



# Partnerschaft / Begegnung mit einer Einrichtung im Nachbarland

- Warum grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit einer Kita im Nachbarland?
- Wie kann eine grenzüberschreitende Partnerschaft mit Leben erfüllt werden?
  - Begegnungen
  - Projekte
  - Kontaktpflege „zwischen durch“
  - Erfahrungsaustausch des pädagogischen Personals
  - Sprachbad durch Fachkräfteaustausch
- Wie werden Begegnungen zu positiven interkulturellen Erfahrungen?

Die Überschriften im Inhaltsverzeichnis sind mit den entsprechenden Kapiteln verlinkt. Unterstrichene Hyperlinks im Text führen durch Klick auf die entsprechende Webseite bzw. zu weiterführenden Informationen.

Stand: 17.05.2021

## Warum grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit einer Kita im Nachbarland?

### (Mindestens) 10 gute Gründe<sup>1</sup>:

- weil Kinder im Vorschulalter Sprachbarrieren spielerisch überwinden und problemlos neue Kontakte knüpfen
- weil Kinder durch regelmäßige Begegnungen mit Gleichaltrigen aus dem Nachbarland lernen, anderen Menschen gegenüber tolerant zu sein und zu respektieren, dass jeder Mensch einzigartig ist
- weil gemeinsames Spielen mit Kindern aus dem Nachbarland der Verbreitung von Vorurteilen und der Fremdenfeindlichkeit entgegenwirkt
- weil Kinder bei gemeinsamen Projekten mit der Partnereinrichtung die Traditionen und die Kultur des Nachbarlandes, aber auch ihre eigene Region kennenlernen
- weil der Kontakt mit Kindern aus dem Nachbarland die Kinder motiviert, Fremdsprachen zu lernen und sich vielfältige verbale und nonverbale Kommunikationsstrategien anzueignen
- weil die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Vorschulbereich auch die Eltern der Kinder erreicht, indem sich die intensiven Erfahrungen der Kinder positiv auf die Einstellung der Eltern gegenüber dem Nachbarland und seinen BewohnerInnen auswirken
- weil die Zusammenarbeit mit der Partnereinrichtung die pädagogischen Fachkräfte inspiriert und ihnen hilft, die durch die Bildungspläne gesetzten Ziele mit Leben zu füllen und regional zu verankern
- weil die grenzüberschreitenden Angebote das Profil der Kita stärken und seine Attraktivität in der Region steigern
- weil grenzüberschreitende Projekte den Kindern vermitteln, dass das Leben in den Grenzregionen seit Jahrhunderten durch kulturelle und sprachliche Vielfalt geprägt ist
- weil Völkerverständigung auf der Verständigung zwischen einzelnen Menschen beruht, auf Freundschaften, die sich bereits im frühen Alter entwickeln können
- weil ...

---

<sup>1</sup>angelehnt an: Deutsch-tschechische Projekte im Vorschulbereich. Best Practice., Hg. Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem, Regensburg 2011

## Wie kann eine grenzüberschreitende Partnerschaft mit Leben erfüllt werden?

### Begegnungen

Natürlich sind **gegenseitige Besuche in der Kita im Nachbarland** immer besondere Höhepunkte für alle Beteiligten und in der Kita die intensivste Form der Begegnung mit den NachbarInnen, ihrer Sprache und Kultur. Entscheidend ist dabei nicht, mit viel Aufwand etwas Außergewöhnliches für die Kinder vorzubereiten oder die Begegnung minutiös durchzuplanen. Entscheidend für gelingende interkulturelle Erfahrungen ist, dass es **viel Anlässe und Raum für gemeinsames Tun und Interaktion der Menschen beider Länder** gibt. Hier sind ein paar Anregungen dazu:

- Verleben Sie gemeinsam mit den Kindern aus dem Nachbarland einen ganz normalen Tag in Ihrer Kita: Ein gemeinsamer Morgenkreis, gemeinsames Vorbereiten eines gesunden Frühstücks, gemeinsames Basteln und Spielen ... ermöglichen das natürliche, ungezwungene Miteinander der Kinder in authentischen Kontexten.
- Erkunden Sie mit den Kindern beider Kitas gemeinsam ihre Einrichtung und das Lebensumfeld vor Ort - den Heimatort der Kinder, den Spielplatz, die örtliche Feuerwehr, den Tierpark ... Die Kinder der jeweiligen Kita können als Gästeführer agieren und stolz ihre Lieblingsorte vorstellen oder bei einer Schatzsuche können sie in gemischten Gruppen gemeinsam mit Kindern aus der Partner-Kita an verschiedenen Stationen kleine Aufgaben lösen und dabei z. B. Vokabeln in beiden Sprachen kennen lernen ...
- Laden Sie sich gegenseitig zu den Festen und Höhepunkten in Ihrem Kita-Jahr ein und feiern Sie gemeinsam – so lernen Kinder und Erwachsene Traditionen und Bräuche des Nachbarlandes authentisch kennen und auch die Familien der Kinder können eingebunden werden.
- Regen Sie gemeinsame Wochenend-Ausflüge, Wanderungen o. ä. an, an denen die Familien teilnehmen und sich auch aktiv an der Vorbereitung und Durchführung, z. B. an einem gemeinsamen Picknick oder anderen Aktivitäten, beteiligen können – das gemeinsam Erlebte und die dabei gewonnenen interkulturellen Erfahrungen bei Groß und Klein tragen gleichzeitig wesentlich zur Akzeptanz und Unterstützung Ihrer (nachbarsprachigen) Bildungsarbeit in der Kita durch die Eltern bei.
- Erkunden Sie auch Sehenswürdigkeiten der weiteren Umgebung und schaffen Sie so bleibende Erinnerungen, die an das grenzüberschreitende Miteinander geknüpft sind.

## Projekte

Funktioniert der Austausch mit der Partner-Kita gut, so können Sie sich auch an die Planung und Umsetzung **gemeinsamer Projekte** wagen, an denen Sie mit Ihrer Partner-Kita über einen längeren Zeitraum zusammenarbeiten. Zu einem bestimmten Thema planen Sie gemeinsame Meilensteine - bestenfalls in Form von Begegnungstagen, die abwechselnd in jedem Land stattfinden. Zwischendurch werden diese Begegnungen in der jeweiligen Kita mit den Kindern entsprechend vorbereitet.

- Vielleicht entsteht ja im Laufe des Jahres ein gemeinsames zweisprachiges **Märchenspiel**, das die Kinder dann zum Projektabschluss vor den Eltern aufführen?
- Oder Sie erstellen mit den Kindern ein kleines zweisprachiges **Kochbuch** mit Rezepten aus beiden Ländern, die während des Projektes gemeinsam ausprobiert wurden?
- Oder Sie berichten von Ihrer Partnerschaft mit einer gemeinsamen **Ausstellung**, die zweisprachig beschildert und dann in beiden Ländern gezeigt wird – z. B. mit Mal- und Bastelarbeiten der Kinder zu einem bestimmten Thema, mit Spielzeug aus vergangenen Zeiten, das die Kinder von ihren Eltern oder Großeltern mitbringen o. ä.? Vielleicht wird es ja sogar zu einer schönen Tradition, wenn Sie gemeinsam alljährlich zu bestimmten Anlässen etwas für Ihren Ort gestalten?
- Oder Sie beteiligen sich gemeinsam mit beiden Kitas an **Kita-Wettbewerben**, die es z. B. im Bereich der Umweltbildung, des forschenden Lernens oder der Gesundheitserziehung etc. gibt?

Im Fundus von NiKiS finden Sie viele weitere Anregungen, Projektideen und Beispiele aus der Kita-Praxis zur Nachnutzung. Ihrem Einfallsreichtum und Ihrer Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt!

Entscheidend ist aber auch hier: Weniger ist mehr! Das Kind als aktiver Gestalter seines Lernprozesses mit seiner Neugier am Erforschen und Entdecken seiner Lebenswelt steht im Mittelpunkt. Mit grenzüberschreitenden Begegnungen und Projekten schaffen Sie eine anregende Lernumgebung, in der es in der spielerischen Interaktion mit Menschen aus dem Nachbarland wertvolle Erfahrungen machen kann – hierfür braucht es genügend (Frei-)Raum und Zeit. Aufgabe des pädagogischen Teams ist es die Kinder auf dieser spannenden Entdeckungsreise ins Nachbarland, insbesondere zur Sprache und Kultur ihrer Nachbarn professionell zu begleiten.

## Kontaktpflege „zwischen durch“

Auch wenn sich Ihre Partner-Kita weit entfernt von Ihnen befindet oder es aus anderen Gründen nicht möglich ist regelmäßige Begegnungen der Kinder zu ermöglichen: Partnerschaften sollten kontinuierlich gepflegt werden und es gibt viele Möglichkeiten, dies gemeinsam mit den Kindern zu leben und die Kinder im Nachbarland, ihre Kita, ihre Heimat, ihre Sprache und Kultur zu entdecken:

- Schicken Sie z. B. regelmäßig einen **Brief** in die Partner-Kita: mit von Ihren Kindern gemalten Bildern oder auch Fotos oder kleinen Videos aus Ihrer Kita oder Ihrem Ort, deren Motive Sie gemeinsam mit den Kindern aussuchen und erkunden ... - und freuen Sie sich gemeinsam mit Ihren Kindern auf den Antwort-Brief aus dem Nachbarland. Vielleicht entwickeln sich daraus sogar erste Brieffreundschaften zwischen den Kindern und deren Familien, denen dann später ein Besuch im Nachbarland folgt?
- Je nach Möglichkeiten vor Ort bieten sich auch regelmäßige **virtuelle Begegnungen** an, z. B. via Skype.

Oder Sie verbinden die Kommunikation mit Ihrer Partnereinrichtung mit einem **Medienprojekt**. Viele Anregungen hierfür finden Sie u. a. in der Publikation "Ich zeig' dir meine Welt" – Projektideen für deutsch-tschechische Sprach- und Medienprojekte für Kinder von 3 bis 8 Jahren" sowie in der Handreichung „Mit Medien im Dialog – Sprachförderung in der Kita digital gestalten“.

Halten Sie Ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Kita-Alltag auch dadurch lebendig, dass Sie das Nachbarland und Ihre Partner-Einrichtung für alle sichtbar machen: So können Sie z. B. eine kleine **„Nachbarschafts-Ecke“** gemeinsam mit den Kindern gestalten - mit authentischen Gegenständen aus dem Nachbarland, wie Bücher, Plakate, Landkarten, Fotos, Beispielverpackungen von typischen Lebensmitteln ... ein schönes Projekt auch für den Austausch mit Ihrer Partner-Kita, indem Sie sich Materialien zur Verfügung stellen und sich auf diese Weise gegenseitig beim Einrichten ihrer „Nachbarschafts-Ecken“ unterstützen. Für Ihre Kinder und Eltern etc. bieten sich damit immer wieder Gesprächsanlässe, um Neues über das Nachbarland zu erfahren und sich dazu auszutauschen.



## Erfahrungsaustausch des pädagogischen Personals

Die Pflege einer grenzüberschreitenden Partnerschaft mit einer Kita aus dem Nachbarland ist nicht nur für die Kinder eine besondere interkulturelle Lernerfahrung. Auch die beteiligten Erwachsenen, insbesondere Ihr pädagogisches Personal, können davon sehr viel profitieren.

- Treten Sie mit dem Kita-Team Ihrer Partner-Kita in den **Fach- und Erfahrungsaustausch**.
- Lernen Sie bei **gegenseitigen Besuchen** Ihre Partner-Kita und deren pädagogisches Konzept kennen.
- Vertiefen Sie dies, indem Sie **gegenseitige Hospitationen** von pädagogischen Fachkräften ermöglichen und gemeinsam mit Ihren KollegInnen aus dem Nachbarland das Erlebte reflektieren.

So können Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der pädagogischen Arbeit, in den Konzepten, Bildungsplänen ... kennen lernen, sich damit auseinandersetzen und auf diesem Wege sehr viel voneinander lernen. Dieser berühmte „Blick über den Tellerrand“ bereichert nicht nur Ihre eigene pädagogische Arbeit. Er hilft gleichzeitig einander besser zu verstehen, unterschiedliche Arbeitsweisen einzuordnen und es wächst gegenseitiges Vertrauen. In der Folge können Sie auch gemeinsame Aktivitäten für die Kinder mit Ihrem Partner bzw. Ihrer Partnerin meist einfacher und besser vorbereiten und umsetzen.

Treffen Sie sich dazu mit Ihren KollegInnen aus der Partner-Kita unbedingt auch einmal **in ungezwungener Atmosphäre** (z. B. bei kleinen Feiern nach gelungenen gemeinsamen Aktivitäten, gemeinsamen Team-Wochenenden ...) und laden Sie sich gegenseitig zu besonderen Höhepunkten ein. Die Erfahrung zahlreicher Kita-Akteure zeigt, dass sich nicht nur bei den Kindern Freundschaften entwickeln, sondern auch bei den Erwachsenen. Sie tragen wesentlich mit dazu bei, dass sich Ihre grenzüberschreitende Zusammenarbeit nachhaltig entwickeln kann.

## Sprachbad dank Fachkräfteaustausch

Dank einer gut funktionierenden grenzüberschreitenden Kita-Partnerschaft haben Sie noch eine ganz besondere Chance: Sie können mit relativ geringem Aufwand muttersprachliche pädagogische Fachkräfte in Ihre Kita holen, um den Kindern beider Einrichtungen ein regelmäßiges Sprachbad in der jeweiligen Nachbarsprache zu ermöglichen.

Das Prinzip ist einfach: Eine/r Ihrer deutschsprachigen ErzieherInnen fährt regelmäßig (z. B. einen Tag pro Woche) in die Partnereinrichtung und betreut die dortigen Kinder in der deutschen Muttersprache. Im Gegenzug kommt eine muttersprachliche pädagogische Fachkraft aus Ihrer Partner-Kita in Ihre Einrichtung und betreut die Kinder in ihrer (Nachbar-)Sprache. Vertieft wird diese intensive Begegnung mit der Nachbarsprache idealerweise durch gemeinsame Höhepunkte mit den Kindern beider Einrichtungen (interkulturelle Begegnungen, gemeinsame Projekte).

Wichtig ist dabei, dass die pädagogische Fachkraft von Anfang an konsequent mit den Kindern in ihrer Muttersprache kommuniziert und sie auf diese Weise den Kita-Alltag in der Nachbarsprache begleitet – hierfür ist gute fachliche Vorbereitung und Fortbildung zur Umsetzung der Immersionmethode in der Kita-Praxis erforderlich.

Die Vorteile eines solchen Fachkräfteaustauschs liegen auf der Hand:

- Sie haben keinen Personalausfall.
- Anstelle der relativ aufwendigen Organisation regelmäßiger Begegnungen der Kinder reist eine pädagogische Fachkraft regelmäßig (im dienstlichen Auftrag), als „Botschafterin“ ihrer Sprache und Kultur, ins Nachbarland. Hierfür fallen lediglich Fahrtkosten an, die Sie optional als Sachkosten gem. SächsKitaG oder aber über Förderprogramme refinanzieren können.
- Auch wenn Sie über kein eigenes nachbarsprachiges Personal verfügen, können Sie Ihren Kindern ein regelmäßiges alltagsintegriertes Sprachbad durch nachbarsprachige Begleitung des Kita-Alltags durch eine muttersprachliche pädagogische Fachkraft aus dem Nachbarland und damit eine intensive Begegnung mit Sprache und Kultur des Nachbarlandes ermöglichen.

## Wie werden Begegnungen zu positiven interkulturellen Erfahrungen?

**Gestalten Sie die Kinder-Begegnung so, dass die Kinder tatsächlich mit den Kindern aus dem Nachbarland in Interaktion treten können, Spaß daran haben und sich dabei wohlfühlen.**

Im Kern heißt dies für Ihre pädagogische Arbeit, **Anlässe** für gemeinsames Tun zu schaffen und **Impulse** dafür zu geben, gleichzeitig aber auch genügend **Freiraum** für individuelles Spiel zuzulassen. Hier ein paar Praxis-Tipps dazu:

- Schaffen Sie für die Begegnung eine „**Wohlfühl-Atmosphäre**“ als äußeren Rahmen für alle Teilnehmenden – durch eine fröhliche, adäquate Raumgestaltung, einen kleinen Imbiss, kleine Basteleien und Aufmerksamkeiten zum mit nach Hause nehmen, kleine Überraschungen zwischendurch ...
- Um Berührungsängste abzubauen und das Eis zu brechen, eignen sich z. B. Methoden der **spielerischen Sprachanimation**. Bereiten Sie hierfür gemeinsam mit Ihrem/r KollegIn aus dem Nachbarland Kennenlernspiele vor oder holen Sie sich ggf. auch Unterstützung von ausgebildeten SprachanimateurInnen.
- Unterstützen Sie die natürliche Interaktion im gemeinsamen Tun der Kinder: Nutzen Sie **Situationen und Tätigkeiten, die zum Alltag der Kinder gehören**, wie z. B. das Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten an national gemischten Tischen, und vergeben Sie kleine **Aufgaben an gemischte Tandems** oder Gruppen, beispielsweise den Tischdienst.
- Jedes Kind hat sein eigenes (Kennen-)Lerntempo und es kann durchaus vorkommen, dass einzelne Kinder mit der Begegnungssituation überfordert sind. Versuchen Sie ihm Brücken zu bauen und es einzubinden, bieten sie ihm aber auch **Rückzugsmöglichkeiten**.

**Bereiten Sie die Kinder gut auf die Begegnung vor und wecken Sie ihre Neugier darauf:**

- Beschäftigen Sie sich z. B. gemeinsam mit ihnen vorab mit dem Nachbarland: Wo kommen die Kinder her? Wie sieht ihre Kita aus ...?
- Lernen Sie gemeinsam eine kleine Begrüßungsformel oder ein Lied in der Nachbarsprache, die die Kinder dann bei der Begegnung nutzen können, bereiten Sie gemeinsam mit den Kindern Kleinigkeiten für einen Imbiss vor ....
- Beziehen Sie unbedingt auch die **Eltern** ein: Informieren Sie sie über den anstehenden grenzüberschreitenden Höhepunkt, bereiten Sie ihn bei einem Elternabend gemeinsam mit ihnen vor ...

**Nehmen Sie Ihre Vorbildrolle für die Kinder wahr und leben Sie gemeinsam mit Ihren KollegInnen aus dem Nachbarland ein gelingendes interkulturelles Miteinander vor:**

- Nutzen Sie selbst den grenzüberschreitenden Austausch bewusst auch als interkulturelle Erfahrung und Lernprozess für sich: Gehen Sie offen auf die Kinder aus dem Nachbarland zu und interagieren Sie mit ihnen, tauschen Sie sich mit den KollegInnen aus dem Nachbarland aus und praktizieren Sie so gemeinsam mit den Kindern Interkulturalität.
- Überwinden Sie eigene Sprachbarrieren und bleiben Sie dabei authentisch: Ganz gleich, ob Sie über Nachbarsprachkenntnisse verfügen oder nicht: Kommunikation gelingt auf vielfältige Weise, auch non-verbal, und dabei gibt es viel Spaß miteinander, wenn man sich darauf einlässt. Auch Missverständnisse gehören dazu und lassen sich gemeinsam ausräumen. Für die Kinder ist es eine spannende Erfahrung dies zu erleben und vielleicht sogar dabei als kleine „Sprach-MediatorInnen“ unterstützen zu können. Und es macht sie stolz und ist für sie motivierend zu erkennen, dass die Erwachsenen gemeinsam mit ihnen Lernende sind.
- Achten Sie darauf, dass beide Begegnungssprachen möglichst gleichberechtigt gesprochen werden. Bemühen Sie sich gemeinsam mit Ihren KollegInnen aus dem Nachbarland darum, alle Aktivitäten während der Begegnung auch in beiden Sprachen zu begleiten und die Zweisprachigkeit damit authentisch erlebbar zu machen.